

SUN TECH DAYS 2006 MADRID – EIN REISEBERICHT

Team Sunkillers

Gewinner des 2. Platzes beim Javastars Wettbewerb 2005 in Thüringen

Gymnasium Fridericianum Rudolstadt

Tag 1 (Anreise)

Am Morgen des 19.03.2006 starteten wir um 3:13 Uhr vom Busbahnhof Rudolstadt. Der freundliche Fahrer der Firma Frömmel chauffierte uns sicher zum Leipziger Flughafen. Er lies sich nicht einmal durch die Zivilstreife der thüringischen Polizei aufhalten, der am frühen Morgen die Langeweile zu schaffen machte und deshalb Verkehrskontrollen durchführte.

Der Checkin verlief planmäßig, auch wenn wir ein wenig enttäuscht waren, dass gerade bei uns der Metalldetektor nicht anschluss (die Passagiere vor uns wurden alle einer manuellen zweiten Kontrolle unterzogen – es war sehr interessant an welchen Stellen der menschliche Körper Metall enthalten kann). Nach kurzem Aufenthalt, bei dem wir das ARD-Kinderprogramm genießen durften (welches Kind schaut bitte am Sonntagmorgen um 5 Uhr fern?) ging es mit einer Boing 737-400 nach Palma de Mallorca.

Auf Malle war es schon deutlich wärmer als in Deutschland und wir freuten uns auf Madrid. Der zweite Flug war im Gegensatz zum Ersten nicht ausgebucht und wir hatten nun jede Menge Platz.

In Madrid machte uns ordnungsverliebten Deutschen die Gepäckausgabe zu schaffen. Wir warteten sehnsüchtig an dem Förderband, über dem unsere Flugnummer stand. Die Gepäckarbeiter wollten aber ein wenig Abwechslung in unser Leben bringen und haben das Gepäck auf das Band nebenan mit anderer Flugnummer verladen. Wir haben diesen Scherz aber gleich durchschaut und haben unsere Koffer im Empfang genommen.

Der erste Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung fand am Taxistand statt. Nachdem wir uns von dem Gedanken verabschiedet hatten, einen Van als Taxi zu bekommen, um so alle auf einmal zu transportieren, nahmen wir in zwei Taxen platz. Die spanischen Verkehrsregeln scheinen sich von den unseren zu unterscheiden. Wir vermuten, dass es sich mehr um eine Art Empfehlung handelt, die aber auch getrost vollkommen ignoriert werden kann. Mehrere Beinahkollisionen und Nötigungen später kamen wir im äußerst noblen Hotel Abba Madrid an.

Nachdem die Zimmerverteilung geklärt war, machten wir uns ans Auspacken. Kurz darauf unternahmen wir die ersten Erkundungen in der Nachbarschaft des Hotels. Eigentlich wollten wir einen Supermarkt suchen, um Wasser zu kaufen. Da wir aber an einem Sonntag angereist waren, hatten natürlich sämtliche Läden geschlossen. Also änderten wir unser Suchmuster auf Nahrungsmittel in zubereiteter Form.

Wir kauften uns ein Touristenticket für den ÖPNV, welches uns die nächsten Tage noch gute Dienste geleistet hat.

Somit dehnte sich unser Erkundungsradius aus und wir erspähten nach einem Abstecher in einen Dönerladen einen der Madrider Burger Kings. Nach kleineren Verständigungsschwierigkeiten (so gut wie kein Spanier spricht Englisch – wir aber auch kein Spanisch) nahmen wir unser hochgradig gesundes XXL-Abendbrot zu uns. Zurück im Hotel vielen wir nur noch todmüde ins Bett. 36 Stunden ohne Schlaf haben eben doch Spuren hinterlassen.

Tag 2 (Sightseeing)

Von der niederschmetternden Erkenntnis geprägt, dass die Minibar im Hotel unser aller Portemonnaie gesprengt hätte, machten wir uns am Montag auf die Suche nach Lebensmitteln. Nach dem Frühstück verließen wir unser Hotel und stürmten auf den ersten Supermarkt los, den wir finden konnten. Laut Schild an der Tür hätte der Laden offen sein müssen, was er leider aber nicht war. Wir fuhren mit der U-Bahn in die Innenstadt um uns dort umzusehen. Verblüffenderweise waren dort auch nahezu alle Läden geschlossen. Wir schickten dann nach diesem verwirrenden Ereignis eine SMS an einen Bekannten nach Deutschland, der eigentlich Spanier war, um zu erfahren, dass just an diesem Tag San José war. Ein Feiertag, bei dem der heilige St. Joseph gefeiert wird, infolgedessen waren alle Läden geschlossen. Wir fanden dann doch noch in der hintersten Ecke der Gran Via einen kleinen Supermarkt, in dem wir endlich unsere Grundbedürfnisse stillen konnten. Den Rest des Tages verbrachten wir damit, den Ort der Konferenz ausfindig zu machen und die architektonischen Sehenswürdigkeiten der Stadt näher zu betrachten.

Tag 3 (Konferenz)

In den e-Mails, welche wir alle von Sun erhielten, wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass wir pünktlich am Dienstag um 8:00 Uhr im Madrider Kongresszentrum unsere Konferenzausweise entgegen nehmen sollten. Daraus ergab sich für uns eine Aufstehzeit von 6:30 Uhr, damit wir uns gleich nach Öffnung des Frühstückbuffets im Hotel um 7:00 Uhr in einer völlig überfüllten U-Bahn zur morgendlichen Rushhour auf den Weg machen konnten. In dem etwas in die Jahre gekommene Konferenzgebäude am Palacio de Congresos de Madrid nahmen wir nun endlich unsere Konferenzausweise in Empfang. In diesem Augenblick stellten wir fest, dass wir eigentlich auch eine Stunde später hätten eintreffen können, aber wenn man schon auf einer Java Expo ist, kann man sich die Zeit auch mit dem Ausfüllen von Werbegeschenkformularen vertreiben. Das größte Problem war, wie bei den meisten der auf der Konferenz vorkommenden Handzetteln, dass sie sämtlich in Spanisch verfasst war. Nach langem Raten konnten wir diese dann abgeben und haben uns dann postwendend in den großen Hauptsaal des Konferenzgebäudes begeben, wo Punkt 9:00 Uhr der Auftakt zur Java Expo 2006 in Madrid gehalten werden sollte.

Erster Redner an diesem Tag war Eduardo Pelegri-Llopart. Auch hier litten wir wieder unter dem großen Problem der spanischen Sprache – der erste Vortrag des Tages, eine Keynote, wurde gänzlich in Spanisch gehalten. Am Eingang konnte man sich zwar Übersetzungstransmitter ausleihen, allerdings wurde nur von Englisch nach Spanisch übersetzt. Nach einer kurzen Pause wollten wir uns den BPEL Vortrag anhören. Kurze Zeit nach Beginn des Vortrages bekamen wir einen Anruf von einer schnell Englisch sprechenden Person, welche uns aufforderte, den Konferenzraum zu verlassen und uns mit dem Vice President of Java Developer Tools Jeff Jackson zu treffen. Sein persönlicher Assistent geleitete uns in einen Vorraum, in dem wir Javatassen und später auch T-Shirts und leuchtende Gummibälle geschenkt bekamen. Wenige Minuten später traf Herr Jackson ein, dem wir unser AstroPro Programm vorstellten und mit dem wir uns über Java unterhielten. Wir hatten unser Programm mit Eclipse geschrieben, was uns Herr Jackson sodann auch gleich übel nahm und legte uns Nahe, beim nächsten Mal NetBeans zu verwenden. Nach einer kurzen Fotoserie mit Jefferson verabschiedeten wir uns und schauten uns die folgenden Vorträge an, wobei für uns kurz nach 19:00 Uhr Schluss war, in Anbetracht dessen, dass keiner mehr aufnahmefähig war. Wir hatten nach diesem anstrengenden Tag keinen Elan

mehr ein spanisches Restaurant zu suchen, sondern ließen uns bei einer großen FastFoodKette nieder und fielen nach einer kurzen U-Bahnfahrt müde in unsere Hotelbetten.

Tag 4 (Konferenz)

Am zweiten Tag der Konferenz ließen wir die anfängliche Keynote des Sprechers vom Vortag auf Spanisch aus und sahen uns anfänglich um 11:15 Uhr einen Wettbewerb um eine Javalederjacke an. Gewonnen hat ein Junger Mann, der akrobatische Kunststücke mit seiner Zunge vollführen konnte.

Nach einer kurzen Pause ging es mit einem Vortrag über Sun Java Studio Enterprise und Java Studio Creator weiter, gefolgt von einem interessanten Vortrag über neue Features der kommenden Java Version.

Die SAP Keynote im Anschluss wurde wieder komplett auf Spanisch gehalten. Aus diesem Grund hat sich hier unsere kleine Gruppe getrennt. Ein Teil ist zurück ins Hotel gefahren und der Rest hat eine längere Pause eingelegt, um sich danach eine Session über Java ME anzuhören, welche sehr interessant war.

Der letzte Vortrag des Tages stand unter dem Titel „NetBeans Extreme“. Der perfekte Zeitpunkt um Jeffs Rat zu folgen und sich etwas näher mit NetBeans zu beschäftigen. Als krönender Abschluss wurde mal wieder ein Handy von Nokia verlost. Dazu wurden ein paar Leute auf die Bühne gebeten, darunter befand sich auch eine Person aus unserer Gruppe. Die Aufgabe bestand darin, neue Funktionen in NetBeans 5.0 zu nennen. Dies wurde so lange wiederholt bis niemand mehr ein neues Feature nennen konnte. Die Person, welche zuletzt eins genannt hatte war der Gewinner. Der Glückliche war, wie so oft, ein Spanier.

Auf dem Heimweg haben wir uns noch schnell eine Pizza in der Nähe der Oper bestellt und sind dann nach einer kurzen Fahrt mit der Metro müde in unsere Hotelbetten gefallen.

Tag 5 (Konferenz)

Der letzte Konferenztag beschäftigte sich mit zwei großen Themen. Zum einen mit Solaris 10 und zum anderen mit NetBeans 5.0. Los ging es um 9:30 Uhr und unsere Gruppe hatte sich mal wieder getrennt, wobei sich zwei Leute die Vorträge zu Solaris anhörten und der Rest erweiterte sein Wissen über NetBeans 5.0. Es wurden wieder Handys von Nokia verlost und am Ende des NetBeans Day wurde auch noch eine Workstation von Sun herausgegeben.

Der NetBeans Day an sich bestand aus einer Art Zusammenfassung der NetBeans-Vorträge der letzten 2 Tagen und aus ein paar zusätzlichen Vorträgen über die Entwicklung von Web Applikationen mit NetBeans 5.0.

Nun zu der Verlosung der Workstation. Jeff Jackson hat eine Frage zu NetBeans 5.0 gestellt. Die Spielregeln waren wie folgt: wer sich zuerst gemeldet hat und die richtige Antwort wusste, war der glückliche Gewinner.

Als erstes meldete sich ein Spanier, doch seine Antwort war leider falsch. Ein Mitglied unserer Gruppe hatte sich darauf hin blitzartig gemeldet. Er las seine Antwort vor und aus dem vorderen Teil des Raumes drang nur noch ein „That’s right!“ nach hinten. Überglücklich sprang er auf um einen riesigen 20kg Karton in Empfang zu nehmen. Mit der Workstation im Schlepptau haben wir uns dann wieder auf den Weg in Richtung Hotel gemacht.

Am Abend musste der glückliche Gewinner natürlich noch etwas in der Hotel-Bar ausgeben. Er hatte gar keine andere Wahl, denn es war seine eigene Idee.

Die Vorträge über Solaris waren recht technisch aber dennoch sehr interessant. Zuerst wurde ein grober Überblick über die Features des neuen Solaris 10 gegeben. Die bedeutendste Neuerung sind die Solaris Container, eine Art Virtualisierung des eigentlichen Betriebssystems, ähnlich wie XEN. Dabei werden dem Anwender unterschiedliche ‚Zones‘ zur Verfügung gestellt, die sich jeweils wie ein eigenständiges Betriebssystem verhalten. Tatsächlich läuft jedoch auf der Maschine nur ein einziges OS mit einem Betriebssystem Kern, welcher die Rechenlast der einzelnen Zones auf die CPU(s) verteilt. Dadurch ist ein gleichmäßigeres Auslasten der Hardware, aber auch eine Abschottung von Programmen in unterschiedlichen Zones möglich.

In weiteren Veranstaltungen wurde das Unix-Thread Konzept vorgestellt und erläutert, wie die POSIX-kompatible Implementierung auf Solaris entwickelt wurde. Zuletzt wurde noch ein sehr mächtiges Programmierhilfsmittel, das DTrace Framework vorgeführt. Mit dessen Hilfe können Betriebssystemaufrufe aus dem Userspace bis in den Kern hinein verfolgt und analysiert werden. Diese Überwachung lässt sich im vollen Betrieb dynamisch an und abschalten um unter realen Lastbedingungen Untersuchungen anstellen zu können. Das so

gewonnene Aufruf- und Timing-Schema kann dann zu weiteren Fehleranalyse benutzt werden.

Tag 6 (Sightseeing)

Unseren letzten Tag in der Weltmetropole Madrid verbrachten wir in zwei getrennten Gruppen. Die eine Gruppe entschied sich die Einkaufsmeile genauer kennen zu lernen, die andere das Nationalmuseum von Spanien, das Prado-Museum, zu besuchen. Im Nationalmuseum gab es Ermäßigungen für diejenigen, die ihren Schülerschein dabei hatten, für diese war der Eintritt nämlich frei. Die Personen, die diesen allerdings nicht mitbrachten, mussten die vollen 6€ zahlen. Zu sehen gab es eine Wanderausstellung von Goya für die man in Berlin mehrere Stunden hätte anstehen müssen. Danach nahmen wir noch einen kleinen Imbiss im nahe gelegenen Park zu uns und genossen die Frühlingssonne.

Den Abend verbrachten wir wieder gemeinsam und kehrten bei einem Italiener ein.

Tag 7 (Heimreise)

Der letzte Tag unserer Reise verlief weitestgehend unspektakulär. Wir standen um 9:00 Uhr auf, machten uns an ein reichhaltiges Frühstück, fuhren mit dem Hotelshuttle zum Flughafen und flogen von dort aus nach Mallorca. In Malle stiegen dann die Touristen wieder ein und so ging es nach Leipzig, unserem Zielflughafen. Der VIP-Shuttlebus der Firma Frömmel brachte uns dann wieder zurück ins vertraute Thüringen, allerdings mit 1,5 Stunden Verspätung, da in dieser Nacht eine Autobahnbrücke abgerissen wurde und dies eine Vollsperrung der A9 zur Folge hatte.

Fazit

Die Reise hat sich auf jeden Fall gelohnt, vielen Dank an dieser Stelle an die Firma Sun, insbesondere Frau Steyer, dass alles reibungslos verlaufen ist.

Wir sollten anfänglich nur Montag bis Donnerstag in Madrid bleiben, in Anbetracht dessen, dass die Flüge in diesem Zeitraum sehr teuer waren, entschied sich Sun dafür, uns länger in Madrid zu lassen, wobei sämtliche Kosten übernommen wurden. Die Konferenz war sehr sehenswert, man konnte sich mit vielen Personen Europas und dem Rest der Welt unterhalten, unter anderem einem New Yorker Programmierer, dem die JavaOne Konferenz zu teuer war, sodass er nach Madrid geflogen ist.

Einziger Hinweis an Sun: bitte die Fragebögen auch in Englisch austeilen, Sie sollten sich nicht wundern, wenn wild Dinge angekreuzt wurden, aber man musste ja etwas ankreuzen, ansonsten gab es keine gratis T-Shirts.

Wir haben uns sehr gefreut über die Reise und werden nächstes Jahr wieder am Wettbewerb teilnehmen, zumindest diejenigen, die noch auf unsere Schule gehen. Wenn man aufzählen müsste, wo wir überall gegessen haben, denkt man sicherlich am wenigsten an Spanien, wir waren zweimal beim Italiener, einmal beim Chinesen und diverse Male bei Fastfoodketten.

Javastars 2006 will coming soon...